Mittag=Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber= u. Breitestr.=Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.=Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank“.

Nr. 194

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn= und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn= und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 18. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Deutscher Reichstag.

91. Sitzung vom 17. März, 1 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Der Antrag Zimmermann (Antis.) auf Aufhebung des Strafverfahrens gegen den Abg. Werner für die Dauer der Session wird debattelos angenommen.

Sodann wird das Patentgesetz in der Gesammtabstimmung angenommen.

Darauf wird die Etatsberathung fortgesetzt. Der Rest des Postetats wird ohne bemerkenswerthe Debatte nach dem Kommissionsantrage angenommen unter Ablehnung eines Antrages Graf von der Schulenburg auf Bewilligung der durch die Kommission gestrichenen Rate für ein neues Dienstgebäude in Northeim (Hannover). Die Berathung der zum Etat der Verwaltung der Eisenbahnen beantragten Resolution Brömel betr. Eisenbahntarifreform wird ausgesetzt.

Eine Resolution Richter auf alljährliche Vorlegung einer Uebersicht über die Ergebnisse der von der Reichseisenbahnverwaltung ausgeschriebenen Schienensubmissionen unter Mittheilung der einzelnen Preisofferten aus dem Inland und Ausland sowie der Zuschlagspreise beantragt die Kommission unverändert anzunehmen.

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) wendet sich gegen die Bemerkung des Abg. Richter in der zweiten Lesung, daß er in seinem Widerstand gegen die stückweise Aufhebung der Eisenzölle unterlegen sei, solange Fürst Bismarck gegen ihn gewesen sei.

Abg. Richter (dfr.) verweist demgegenüber auf die Abstimmung des Abg. Frhr. v. Stumm in den einzelnen Jahren, in denen eine Ermäßigung des Eisenzolles erfolgt sei. Im Uebrigen sei der Umstand, daß Frhr. v. Stumm heute lediglich zu dieser rein persönlichen Angelegenheit gesprochen habe, ein Beweis dafür, daß er gegen seine sachlichen Ausführungen über die Wirkung der Eisenzölle und des Freihandels nichts vorbringen könne.

Die Resolution Richter wird hierauf angenommen.

Der Etat der Verwaltung der Eisenbahnen wird hierauf debattelos angenommen, ebenso der Etat der Reichsdruckerei, die Positionen Bankwesen, besonderer Beitrag für Elsaß=Lothringen, Zinsen aus belegten Reichsgeldern, aus der Veräußerung von Parzellen des ehemaligen Stettiner Festungsterrains, Ueberschüsse aus früheren Jahren, die Matrikularbeiträge und außerordentliche Deckungsmittel.

Damit ist die Berathung des Etats erledigt. Der Gesammtetat wird in Höhe von 1 102 435 132 M. gegen die Stimmen der Sozialdemokraten definitiv angenommen, ebenso das Etats- und Anleihegesetz mit dem Nachtragsgesetz für 1890/91, nachdem Staatssekretär v. Boetticher sich im Namen der Bundesregierungen mit der Streichung der ersten Rate von 2½ Millionen für die Kreuzerkorvette K. einverstanden erklärt hat.

Bei der dritten Berathung des Gesetzes betr. die Schutztruppe in Ostafrika spricht

Abg. Graf Mirbach (kons.) die Hoffnung aus, daß die Worte des Reichskanzlers in der zweiten Lesung, daß einmal der Fall eintreten könnte, wo England das Protektorat von Zanzibar gegen einen Theil unserer Besitzungen eintausche, der Kolonialpolitik der Reichsregierung zur Richtschnur dienen möge.

Das Gesetz wird ohne weitere Debatte in definitiver Abstimmung angenommen.

Nach Erledigung einer Petition um Aufnahme der Besatzung von Fischfahrzeugen mit einem Raumgehalt von 45 Kubikmeter in die Seeberufsgenossenschaft welche der Regierung zur Erwägung überwiesen wird, vertagt sich das Haus bis Dienstag, 7. April, 1 Uhr. (Arbeiterschutzgesetz.)

Schluß 4 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

60. Sitzung vom 17. März, 12 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des Eisenbahnetats, in Verbindung mit der Berathung der Verhandlungen des Landeseisenbahnraths und dem Antrage Richter=Hitze wegen Vorlegung von Uebersichten über die Zahl der dienstfreien Wochen= und Sonntage des Stations=, Strecktions=, Fahr= und Werkstättenpersonals der Staatseisenbahnen und über die Zahl und die Einkommensverhältnisse der diätarischen Beamten der Eisenbahnverwaltung.

Zu dem Kapitel 1 der Einnahmen wird eine Resolution Brömel zur Debatte gestellt: eine durchgreifende Ermäßigung der Tarifsätze aller Klassen und eine Vereinfachung des Tarifsystems für den Personenverkehr unter Ausschluß von Erhöhungen bestehender Sätze eintreten zu lassen; ferner für den Nahverkehr — event. versuchsweise für den Nahverkehr einer einzelnen Großstadt — einen Zonentarif ungefähr nach dem Muster der Berliner Stadtbahn einzuführen, sowie bei Aufhebung des Freigepäcks den Gepäcktarif auf eine niedrige, für längere Zonen gleichmäßige Gebühr festzusetzen.

Abg. Schmieding (natl.) bittet um eine Aenderung der Zugübergänge über die Straßen in der Nähe großer Städte, da die Gefahren bei den jetzigen Zuständen besonders große seien. Insbesondere bittet Redner die Stadt Dortmund in dieser Beziehung zu berücksichtigen.

Minister v. Maybach verspricht Abhilfe der Uebelstände, welche aber nur allmählich beseitigt werden könnten.

Abg. Broemel (dfr.) empfiehlt seinen Antrag unter Bezugnahme auf die Urtheile hervorragender Fachmänner. Die Ermäßigung der Personentarife sei hinter der Ermäßigung der Gütertarife weit zurückgeblieben. Die heutigen Personentarife stammten noch aus der Zeit der alten Postkutsche. Wie die Ermäßigung der Gütertarife einen besonderen Aufschwung des Frachtverkehrs herbeigeführt habe, so werde auch ein niedrigerer Personentarif dieselbe Folge haben. Wie die Post durch eine Herabsetzung ihrer Taxen die Vortheile ihres Instituts den weitesten Kreisen zugänglich gemacht habe, so müsse auch die Eisenbahnverwaltung in derselben Weise vorgehen. Man möge sich in Preußen das Beispiel Oesterreichs und Ungarns zum Muster nehmen. Redner erklärt die von ihm früher entworfene Charakteristik über die beabsichtigte Tarifreform auch nach den offiziellen oder offiziösen Kundgebungen im „Reichsanzeiger“ aufrecht erhalten zu müssen. Jene Veröffentlichung sei doch nicht vollständig genug, da die Gepäcktarife nicht berücksichtigt seien. Die Rundreisebillets benützenden Reisenden würden nicht bloß keine Ermäßigung, sondern in Anbetracht der Absicht, Zuschläge für die Schnellzüge zu erheben, eine Preiserhöhung zu erleiden haben. Dasselbe würde gegenüber den Reisenden zweiter Klasse der Fall sein, welche Rückfahrtskarten für Schnellzüge benutzen, da ja das Freigepäck fortfalle. Nur für die Reisenden dritter Klasse und bei einfachen Fahrten bedeute die geplante Reform eine Verbilligung. Im Ganzen sei also diese Reform die Verfälschung des wahren Reformgedankens, welche möglicherweise einen Rückgang des Personenverkehrs zur Folge haben werde. Diese Leistung, welche den ersten Schritt zu einer Reform seit der Eisenbahnverstaatlichung darstelle, dürfe die Regierung nicht zu dem Vorwurf veranlassen, daß die einzelnen Mitglieder eine Kritik nicht üben dürfen, wenn sie nicht zugleich ihrerseits Reformvorschläge machten. Wenn der erste Theil seiner Resolution also eine allgemeine Reform verlange, so mache der zweite Theil positive Vorschläge und zwar solche, welche auch von anderen Seiten, z. B. von der Bremer Handelskammer aufgestellt worden seien. Das finanzielle Ergebniß würde bei Durchführung seiner Vorschläge keinesfalls ein schlechtes sein, da eine bedeutende Steigerung des Verkehrs zu erwarten sei. Der Nahverkehr bedürfe der größten Beweglichkeit, und die Billigkeit innerhalb desselben dürfe nicht abhängig gemacht werden von der Lösung eines Billets für längere Zeit. Eine Verbilligung des Nahverkehrs im Sinne der Resolution würde von günstigstem Einfluß auf die Lösung der Wohnungsfrage in den Großstädten sein. Die Berliner Stadtbahn habe einen überaus billigen Tarif. Dagegen sei der Vorortverkehr erheblich theurer, im Durchschnitt um das Zweifache. Was sich auf der Stadtbahn bewährt habe, werde auch für den Vorortverkehr von gutem Erfolge sein, und die Einführung eines billigen Zonentarifs in dem Vorortverkehr erscheine um so mehr am Platze, als die Eisenbahnverwaltung mit dem Gedanken umgehe, für die ganze Strecke der Berliner Stadtbahn, vom Schlesischen Bahnhofe nach Westend, den einheitlichen Satz von 10 Pf. einzuführen. Man müsse mit einer Reform vorgehen, und die Kritik der Engel'schen und Perrot'schen Pläne im „Reichsanzeiger“ sei ebenso dünkelhaft wie kurzsichtig. Hervorragende österreichische Eisenbahnfachleute haben diese Pläne durchaus ernsthaft genommen. Wie komme man in einem solchen offiziösen Artikel dazu, den vielen Tausenden Anhängern dieser Reformpläne vorzuwerfen, daß diese „Utopien“ denen der Sozialdemokratie gleichzustellen seien. Der Verfasser jenes offiziösen Machwerkes scheine die Aufhebung des Sozialistengesetzes zu bedauern, er würde wohl sonst dieses Gesetz dazu benutzt haben, Herrn Engel auszuweisen. Aus denselben Gründen aber wie eine Reform des Personentarifs empfehle sich auch die Reform des Gepäcktarifs. (Beifall links.)

Minister v. Maybach hält den Augenblick nicht für geeignet, um in alle Einzelheiten einzugehen. Der Vorredner scheine aber zu vergessen, welche große Arbeit die Eisenbahnverwaltung zu bewältigen gehabt habe, um auf sämmtlichen Staatseisenbahnen Einheitlichkeit zu schaffen. Alle Verkehrserleichterungen, die auf einer Menge von Ausnahmen beruhten, seien nur Uebergangsverhältnisse gewesen, zur Schaffung eines Niveaus der Regelmäßigkeit. Es schwebten Verhandluugen in dieser Beziehung mit den anderen deutschen Regierungen, und diese Verhandlungen gingen darauf hinaus, jedenfalls keine Erhöhung zu schaffen. Der Antrag des Vorredners liege auch in der Tendenz der Regierung (hört! hört!), und es frage sich nur, wie die Einzelheiten auszuführen seien. Was bei den Verhandlungen herauskommen werde, lasse sich noch nicht sagen, da innerhalb der Eisenbahnverwaltung selbst Differenzen schwebten. Die Kundgebung im „Reichsanzeiger“ sei nur ein Fühler gewesen, um die öffentliche Kritik herauszufordern. Jedenfalls müsse das voraussichtliche finanzielle Ergebniß besonders berücksichtigt werden. Eine Ermäßigung der Tarife würde eine Verkehrssteigerung zur Folge haben, und man würde daher nicht eher zu einer Reform übergehen können, bevor nicht das Material zur Bewältigung dieses Verkehrs beschafft ist. Die finanziellen Erfahrungen mit der Berliner Stadtbahn seien nicht gerade ermuthigend, da dieselbe sich nur mit 2 Prozent verzinse. Der Minister bittet daher, auf den Antrag Brömel nicht weiter einzugehen.

Abg. v. Tiedemann (Bomst, freik.) beantragt mit Rücksicht auf die Erklärungen des Ministers, über den Antrag mit der Annahme des Titels zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Brömel meint dagegen, daß gerade mit Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen das Abgeordnetenhaus ein Votum abgeben werden um der Regierung eine Direktive zu geben.

Abg. Seer (natl.) bittet um größe Berücksichtigung der Zuckerfabriken Seitens der Eisenbahnverwaltung.

Abg. Graf Limburg=Stirum (kons.) hält die Kritik der Engelschen und Perrotschen Vorschläge im „Reichsanzeiger“ für berechtigt, da diese Vorschläge in ihren Einzelheiten unausführbar seien. Die bisherigen hohen Ermäßigungen für Rückfahrtkarten, an die wir so sehr gewohnt seien, wären durchaus nicht berechtigt. Als Grundlage für die Festsetzung der Tarife müsse die einfache Fahrt genommen werden. Die jetzigen Tarife hinderten weder die Sachsengängerei noch den Zuzug in die großen Städte, und das beweise, daß er nicht hoch sei. Redner glaubt zwar nicht, durch Tarifmaßregeln hier hemmend einwirken zu können, andererseits spreche aber gegen eine Verbilligung des Tarifs die Rücksicht auf die Provinzen, welche ihr Arbeitermaterial an andere Provinzen abgeben und denen dadurch eine hohe Armenlast aufgebürdet werde. Die geplante Reform habe den Vortheil, daß die Zeitbeschränkung fortfalle, die bei den jetzigen Rückfahrtkarten stattfinde. Abg. Brömel habe das finanzielle Ergebniß von Ermäßigungen nicht in Betracht gezogen. Die Steigung des Verkehrs würde den Einnahmeausfall nicht zu decken im Stande sein, da eine solche Steigerung eine bedeutende Erweiterung und Vermehrung der Betriebsmittel zur Folge haben werde.

Abg. v. Tiedemann (Bomst, frk.) erklärt sich gleichfalls aus finanziellen Gründen gegen den Antrag Brömel.

Abg. Broemel wirft dem Vorredner einen Gegensatz mit dem Minister vor, da die finanziellen Gründe eigentlich für eine Erhöhung der Tarife gesprochen hätten. Wenn man von finanziellem Ergebniß spreche, wo wolle man da die Grenze für die Ueberschüsse finden? Würde man die jetzigen Ueberschüsse fixiren, so wäre das eine fiskalische Plusmacherei, die die Befürchtungen der schlimmsten Gegner der Eisenbahnverstaatlichung übertreffen würde. Die Thatsache bleibe doch bestehen, daß der ungarische Zonentarif erhebliche Ueberschüsse geliefert habe. Noch kein denkender Staatsmann habe jemals erklärt, daß eine Verkehrssteigerung wirthschaftlich verderblich sei, im Gegentheil sei eine solche bisher stets als das Zeichen eines Kulturfortschrittes angesehen worden. Die Absicht des Grafen scheine darauf zu gehen, den Arbeitern des Ostens den Stempel der Leibeigenschaft aufzudrücken. Die schwebenden Verhandlungen dürften das Haus doch nicht abhalten, seine Wünsche kundzugeben, im Gegentheil müßte der Minister auf die Kundgebung solcher Wünsche Werth legen.

Abg. v. Schalscha (Ztr.) beklagt es, daß oft bestellte Güterwagen von der Eisenbahnverwaltung nicht rechtzeitig gestellt werden, und daß dem Besteller nicht Nachricht über die Stellung des Wagens gegeben wird.

Geh. Rath Fleck verspricht Abhilfe der Uebelstände.

Abg. Frhr. v. Huene (Ztr.) erklärt betreffs des Antrags Brömel mit seiner Partei nicht auf dem Standpunkte des Abg. Graf Limburg zu stehen. Den Verkehrsinteressen müsse entgegengekommen werden. Aber andererseits müsse freilich auch auf die Finanzen Rücksicht genommen werden. Da aber das geeignete Material nicht vorhanden sei, um ein bestimmtes Urtheil abzugeben, bittet Redner den Abg. Brömel, seinen Antrag zurückzuziehen, bis eine genügende Unterlage vorhanden sein werde. Dazu komme, daß das Haus heute nicht beschlußfähig sei.

Abg. Brömel will den Antrag nur dann zurückziehen, wenn die Regierung eine bindende Erklärung dahin abgebe, daß sie der Landesvertretung rechtzeitig Gelegenheit geben werde, über diese Frage zu verhandeln.

Damit schließt die Diskussion.

Titel 1 der Einnahme (Personenverkehr) wird angenommen und über den Antrag Brömel zur Tagesordnung übergegangen.

Bei den „Einnahmen aus dem Güterverkehr“ bittet

Abg. Schöller (frk.) um Ermäßigung des Stückgutatarifs und um größere Ausdehnung des Staffeltarifs.

Abg. Schulz=(Lupitz frk.) ersucht um Tarifermäßigung für diejenigen Produkte, welche zur Melioration der Landwirthschaft nöthig sind. Redner führt sodann Klage über den Wagenmangel, über welchen die Kainitwerke sich beschwerten.

Vom Regierungstisch wird der Grund des Wagenmangels auf die Störung der Schifffahrt und den außerordentlich gesteigerten Verkehr zurückgeführt.

Abg. Dr. Gerlich (frk.) wünscht eine weitergehende Berücksichtigung der Landwirthschaft seitens der Eisenbahnverwaltung.

Geh. Rath Fleck erklärt die allgemeine Einführung des Staffeltarifs für praktisch sehr schwierig, da sich im Osten und Westen die verschiedensten Interessen entgegenständen.

Nach unerheblicher weiterer Debatte werden die Einnahmen unverändert bewilligt.

Darauf vertagt sich das Haus, nachdem der Abg. Brandenburg (Ztr.) einen Antrag wegen der Begräbnißfeierlichkeiten für die Abg. Windthorst in Hannover, an welchen die ganze Partei theilnehmen wird, morgen keine Sitzung stattfinden zu lassen, auf den Widerspruch der Abgg. Stengel, Sack, Graf Limburg=Stirum zurückgezogen hat, auf Mittwoch 11 Uhr. (Etats=Nothgesetz, kleinere Vorlagen).

Schluß 4½ Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin**, 17. März. Das Zentrum selbst ist sich vollkommen klar über die Unwahrscheinlichkeit, daß sein einheitlicher Bestand noch lange fortdauern werde. Die Aeußerungen der Zentrumsblätter verrathen es durch die Geflissentlichkeit, mit der sie das fernere Zusammenstehen nicht bloß ankündigen, sondern auch dazu aufzufordern für nothwendig halten. Die „Germania“ giebt heute selbst zu, daß nur ein „Imponderabile“ das Zentrum verbinde. Die Imponderabilien sind nun zwar oft von dem allergrößten Einfluß in der Politik, aber Parteien werden nicht durch sie, sondern durch die Gemeinsamkeit der Anschauungen und Interessen in den die zeitige Gesetzgebung vorwiegend beschäftigenden Fragen gebildet und erhalten. Und wenn nur ein Imponderabile, nicht aber die Gemeinsamkeit die verschiedenen Bestandtheile vereinigt, so wird es wohl auch mit der äußeren Einheit bald vorbei sein. In dieser Auffassung sind auch alle Organe der Presse von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken ohne eine einzige Ausnahme einig. Uebrigens versöhnt sich die „Germania“ sogar bereits mit der Aussicht eines Zerfalles des Zentrums; unter der Voraussetzung, daß der Kirche ihre ganze Freiheit und ihr volles Recht nicht blos versprochen, sondern thatsächlich gewährt werde, willigt sie in die Auflösung des Zentrums ein. Wie rasch diese erfolgen wird, hängt zum großen Theil von den Fähigkeiten und der gesellschaftlichen Persönlichkeit des künftigen Führers

ab. Was über dessen Person heute schon mitgetheilt wird, klingt einigermaßen, als ob der Nachfolger Windthorsts durch einen äußeren Akt der Fraktion, sozusagen mechanisch, in das Nachfolgeamt eingesetzt werde. Davon ist doch keine Rede. Es muß Einer zunächst durch seine eigenen, persönlichen Eigenschaften die Autorität gewinnen, um thatsächlich der Führer der großen, an Interessen und Anschauungen so mannigfaltigen Partei zu werden. Vor Jahresfrist werden die Herren wohl selber noch nicht denjenigen herausgefunden haben, der vor den anderen bedeutenderen Mitgliedern sichtlich und unbestreitbar noch um ein Stück hervorrage. Ob aber dann die Partei noch zusammen ist, kann man jetzt, wenngleich es wahrscheinlich ist, doch nicht mit Gewißheit sagen. Für sicher halten wir nur, daß der Nachfolger Windthorsts nicht dem linken Flügel der Zentrumspartei angehören wird. Schon Windthorst ging den adeligen und agrarischen Mitgliedern der Partei zu weit nach links und diejenigen Herren vom linken Flügel, die, wie Herr Julius Bachem, einige Anwartschaft auf eine Führerrolle in der Partei haben, sind zu jung und bringen bei Weitem nicht die erforderlichen Talente und sonstigen Empfehlungen mit, welche unerläßlich sind, damit die feudalen und wirthschaftlich extrem reaktionären Herren sich ihnen als Führern unterordnen könnten. Die rheinischen Zentrumsmänner dürften die letzten sein, die das vereinigende Band lösen; aber sie werden auf die Dauer nicht eine Politik, bei der das Zentrum an der Seite der Konservativen ficht, mitmachen können.

— — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" wendet heute gegen die Bebelsche Selbstmordstatistik in der Armee ein: Die Armee besteht aus den gesundesten und im kräftigsten Lebensalter stehenden Theilen der Nation; die allgemeine Sterblichkeit ist daher in ihr gering, und es ist nicht auffallend, wenn also die Zahl der Selbstmorde in ihr relativ etwas groß erscheint. Das Argument ist an sich richtig und schränkt die Beweiskraft des Bebelschen Materials ein, ohne sie ganz zu zerstören. Der „N. A. Z." begegnet dann aber das Mißgeschick, den Werth ihrer eigenen Beweisführung mit dem sonderbaren Satze zu bezeichnen: „Es ergiebt sich aus Allem, daß die Anklage des Herrn Bebel nur der ihr innewohnenden Tendenz nach, nicht aber aus sachlichen Gesichtspunkten zu beurtheilen möglich ist."

— Reichskanzler v. Caprivi soll am 14. ds. dem Kaiser Vortrag über die Zeitungsmeldungen gehalten haben, welche von der Verwendung von Mitteln des Welfenfonds zu privaten Zwecken gesprochen haben. Es hieß sogar, die Stellung eines der höchsten Beamten im Reiche und in Preußen sei bedroht u. s. w. u. s. w. „Diese letzteren Angaben, so bemerkt dazu die „Lib. Korr.", sind ganz unbegründet. Ob Herr v. Caprivi dem Kaiser über die erwähnten Meldungen Vortrag gehalten hat, wissen wir nicht; falls die Nachricht zutreffend ist, dürfte der Pfeil, der den Staatsminister v. Boetticher treffen sollte, auf den Absender zurückprallen."

— Mit vollstem Recht hat die Aeußerung des Regierungspräsidenten v. Puttkamer in Frankfurt an der Oder zu dem zum Landrath des Kreises Guben ernannten Assessor Dr. Kapp über dessen „liberale" Ahnenschaft, um im Sinne der Herren vom blauen Blut zu sprechen, das weiteste Aufsehen in allen Kreisen erregt. Eine treffende Illustration aber erhält die ganze Angelegenheit noch dadurch, daß der „junge Beamtennachwuchs" allerdings in Frankfurt ganz nach dem Herzen des Herrn v. Puttkamer herangebildet wird. Denn unter den siebzehn Referendarien der dortigen Regierung befinden sich, wie das „B. T." erfährt, sage und schreibe ganze zwei Bürgerliche — alle übrigen sind Grafen, Barone und „edle" Herren. Da fragt es sich denn doch, ob nicht Seitens des Ministers hier eine Einwirkung auf die betreffenden Präsidenten zulässig und in hohem Grade wünschenswerth erscheinen muß. Denn nach dem Gesetz über den Vorbereitungsdienst für Verwaltungsbeamte steht die Uebernahme und Ernennung von Regierungsreferendarien dem betreffenden Regierungspräsidenten zu, — es ist aber allgemeines Geheimniß, daß bei Annahme oder Ablehnung der Meldungen bisweilen die merkwürdigsten Dinge passiren; so kommt es denn, daß an einigen Orten — auch unter den Gerichtsreferendarien — sich vollständige „Garde" und selbst sogenannte „Fürstenreferendariate" herausgebildet haben, wie z. B. in Potsdam, Görlitz, Wiesbaden u. s. w. Mit der „Gleichheit vor dem Gesetz" hat es eben bisweilen schon seine eigene Bewandtniß, noch mehr aber bisweilen mit derjenigen vor den Augen eines hohen Chefs, wie die exclusiv adligen Offizierkorps einzelner Regimenter als Pendants beweisen. Jedenfalls wäre es gut, wenn auch in diesen Punkten die kaiserlichen Intentionen mehr beachtet würden, als es nur zu oft der Fall ist.

— Der in Hamburg erscheinende Moniteur von Friedrichsruh hat die Sprache wieder gewonnen und polemisirt gegen die preußische Landgemeindeordnung: „Wo hätten auch", so sagt er, „die Assessoren, vortragenden Räthe u. s. w., die an der Ausarbeitung der Vorlage betheiligt waren, ihre praktischen Erfahrungen über die ländlichen Zustände und die wahrscheinliche Wirkung der geplanten Neuerungen auf dieselben gemacht, da sie niemals unter den Bauern gelebt haben?" Das Schweigen der konservativen Partei im Abgeordnetenhause tadelt er und betrachtet es „als eine naturgemäße Folge des Einflusses, welchen die Beamten, und in erster Linie die, welche zugleich Abgeordnete sind, auf die Partei ausüben." Wer lacht da? Ist es doch der Herr und Meister des Moniteurs in eigener Person gewesen, welcher uns den Segen dieser Beamten- und Landrathskammer bescheert hat. So wird man immer damit gestraft, womit man gesündigt.

— Ueber Dr. Barkhausen, den neuen Präsidenten des Oberkirchenraths, äußert sich die „Protestanten-Korrespondenz" wie folgt: Wir haben keine Neigung, in eine Diskussion einzutreten, da sehr bald die Thatsachen werden erweisen müssen, weß Geistes Kind der Genannte ist. Nur der Fehlschluß soll als solcher gekennzeichnet werden, der daraus abgeleitet worden ist, daß Dr. Barkhausen vom früheren Kultusminister Dr. Falk seiner Zeit in das Ministerium berufen worden ist. Dr. Falk bedurfte, da er das Kirchenregiment für die Landeskirchen der neuen Provinzen an Stelle des Oberkirchenraths zu leiten hatte, eines sachkundigen Berathers auch aus der evangelisch-lutherisch gerichteten hannoverschen Landeskirche und berief als solchen Dr. Barkhausen. Derselbe hat in der preußischen Kirchenverwaltung alsdann allerdings gelernt, die mannichfaltigsten streng konfessionalistischen Standpunkte in einer gewissen äußerlichen Friedfertigkeit zu vereinigen. Wer wissen will, in welch seltsamer Weise ein solcher an sich nützlicher Erfolg erreicht werden kann, mag die von Dr. Barkhausen unter Dach gebrachte Kirchenverfassung für das vormalige Kurfürstenthum nachlesen.

— Der „Verein deutscher Eisenhüttenleute" erklärte sich in einer in Düsseldorf abgehaltenen Vorstandssitzung gegen eine Beschickung der Weltausstellung in Chicago.

— Die Eisenbahn-Direktion Breslau hat folgende Verfügung erlassen: Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß Massen-Vorstellungen von Beamten, gleichviel, ob dieselben von sämmtlichen Gesuchstellern oder nur von einem oder einzelnen im Namen der Uebrigen unterzeichnet sind, ungehörig und unstatthaft sind. Derartige Vorstellungen finden grundsätzlich keine Berücksichtigung, auch werden Beamte, welche sich an solchen betheiligen, in jedem Falle zur Verantwortung gezogen werden. — Man kennt dieses Verfahren von der Postverwaltung her.

— Aus Kattowitz wird der „Volkszeitung" gemeldet: Für den russischen Thronfolger wurde die Henckel-Donnersmarck'sche, längs der Grenze gelegene Herrschaft Blachownia-Zagorze, 40 000 Morgen umfassend, für zwei Millionen Rubel angekauft.

— Nach Helgoland sollen demnächst preußische Gendarmen geschickt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

II **Bromberg,** 16. März. [Gefährdung eines Eisenbahn-Transports.] In der heutigen Strafkammersitzung wurde wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges gegen den Weichensteller Albert Finger von hier verhandelt. Am 17. September v. J. wurde, wie s. Z. mitgetheilt, der fahrplanmäßig von Thorn hier eintreffende Schnellzug 62 durch falsche Stellung der Weiche von dem zur Einfahrt bestimmten Hauptgeleise Nr. 33 abgelenkt und stieß in Folge dessen auf sieben auf diesem Geleise stehende Eisenbahnwagen. Da die Bremsen des Schnellzuges bereits in Thätigkeit waren, so war der Zusammenstoß ein nicht allzuheftiger. Nichtsdestoweniger sind zwei Güterwagen vollständig zertrümmert und mehrere Wagen, sowie Maschine und Packwagen des Zuges 62 beschädigt worden. Zwei im Zuge befindliche Personen, die Postschaffner Westenberger aus Insterburg und Songer aus Berlin haben starke Erschütterungen des Rückgrats und der Hüften davongetragen. Die Schuld an dem Unfalle wird dem Angeklagten zur Last gelegt. Sein Verschulden besteht darin, daß er, entgegen seiner Dienstvorschrift, die Weiche 36 verriegelt und das Einfahrtssignal für den Thorner Zug gab, bevor er sich gewissenhaft davon überzeugt hatte, daß diese Weiche richtig gestellt war. Der Angeklagte erklärte, unschuldig zu sein, behauptet, die Weiche richtig gestellt zu haben und bemerkt, daß die Weiche einige Zeit vorher von einem Werkstattschlosser ungeschickt reparirt und deshalb nicht gut funktionirte. Von Zeugen wurde dieses theilweise zugegeben. Der Gerichtshof ließ diese Entschuldigung aber nicht gelten, weil es die Pflicht des Angeklagten war, vor dem Einlaufen des Zuges sich noch einmal zu überzeugen, ob die Weiche richtig lag. Er nahm aber nur Fahrlässigkeit an und erkannte nach dem Antrage des Staatsanwalts auf eine Woche Gefängniß. Der durch diesen Unfall angerichtete Schaden soll sich nach den Angaben eines Sachverständigen im Termine auf 20,000 Mk. belaufen.

* **Nürnberg,** 13. März. Der erste Fall einer Verfehlung gegen das neue Alters- und Invaliditätsversicherungs-Gesetz dürfte vorgestern vor dem hiesigen Gericht abgeurtheilt worden sein. Es wurde nämlich ein Cigarrenfabrikant zu drei Mark Geldstrafe verurtheilt, weil er einem seiner Arbeiter, der austreten wollte, die Aushändigung der Altersversicherungs-Quittungskarte verweigerte, bis ihm der Arbeiter einen noch nicht abverdienten Vorschuß von fünf Mark zurückerstattet haben würde.

Hochwasser.

b. **Posen,** 18. März. In der letzten Nacht um 2 Uhr wurden die Bewohner der Kellerräume auf der Zagorze unangenehm überrascht; das Wasser drang in die Keller und die Bewohner mußten rasch das Bett verlassen und, noch halb im Schlafe, sich auf die Straße begeben. Das feuchte Element steht nun dort in den Souterrains 10 Zentimeter hoch. Die Warthe ist übrigens während der Nacht weiter gefallen, sie steht hier heute Morgen auf 5,62 Meter. — Zur Bezeichnung des Gefälles sind am Montag in der ganzen Provinz am rechten und linken Wartheufer blaue Nägel in Bäume, Mauern, Pfeiler, und wo sonst sich Gelegenheit dazu bot, eingeschlagen worden. — Die Besichtigungen des Hochwasserstandes zwischen Eichwald-Posen und Obornik durch Herrn Regierungs-

Die französischen Schriftsteller und die Zensur.

Zwei Dinge werden die Pariser wohl nicht mehr erleben. Das Eine ist der Wiederaufbau der niedergebrannten Opéra Comique; das Andere die endliche Entscheidung über die Frage, ob die Zensur für dramatische Werke beizubehalten oder abzuschaffen sei. Die Interviews und Meinungsabgaben über diese beiden Angelegenheiten gehen in die Hunderte, aber sie machen keinen Schritt vorwärts. So wie auf den Gebieten des öffentlichen Lebens einige Ruhe ist, tauchen sie jedoch von neuem auf, wie die Seeschlange. Jetzt befaßt sich eine Kammer-Kommission mit der Zensur-Frage, und die Herren Kommissäre haben sich an die hervorragendsten Pariser Autoren um ihre Meinung gewendet. In Nachfolgendem geben wir ihre Aeußerungen, wie sie die Pariser Blätter reproduziren, wieder.

Herr Goncourt bemühte sich nicht persönlich, sondern schrieb einen naturalistischen Brief, worin er im Wesentlichen sagt: „Ich wünschte, das Publitum wäre allein Richter über die Stücke. Man verleumdet das Publikum, wenn man behauptet, daß es rein an Schw .... Gefallen finden würde. Ich glaube vielmehr, es werde ein intelligenter Zensor sein und werde besser den Unterschied zwischen einem industriellen Stück und einem Kunstwerk machen können . . . Besteht anläßlich eines Stückes ein Konflikt im Publikum und artet der Konflikt in einen Kampf aus, finde ich das Einschreiten der Regierung sehr natürlich; ich würde aber kein unmittelbares Verbot, sondern blos eine Suspension verlangen, und nach acht Tagen — gar viel Zorn und Animosität stillen sich in acht Tagen in Paris, würde ich die Wiederaufnahme des Stückes erlauben. Ganz verboten würde das Stück blos, im Falle ein neuer Kampf entstünde."

Herr Sardou fühlt sich durch das Verbot von „Thermidor" zu verletzt, um vor der Kammer zu erscheinen. In einem ironischen Briefe legt er die Gründe dar, warum er der Einladung der Kommission nicht Folge leistete, und giebt nebenbei doch seine Meinung ab. Er schreibt: „Erlauben Sie mir die Ehre abzulehnen, welche mir die Kammer-Kommission zu erweisen geruht, indem sie mich einladet, ihr meine Ideen über die Zensur und die Theaterfreiheit auseinanderzusetzen. Ich erachtete zu allen Zeiten die Zensur als eine Garantie für die Direktoren, die Autoren und selbst für die Regierung, ganz speziell in dem Falle, in welchem ein Stück von der Beschaffenheit wäre, ihr Schwierigkeiten mit einer auswärtigen Regierung zu schaffen. Aber ich stellte mir zugleich vor, daß jedes dramatische Werk, durch die alleinige Thatsache, daß es autorisirt worden, das Recht auf Schutz seitens der Regierung und auf die freie Aufführung zu sichern geeignete Ordnungsmaßregeln habe. Das Verbot von „Thermidor" ließ mich meine Illusion erkennen. Ich habe keine Meinung mehr und nicht einsehend, was ich der Kommission zu sagen hätte, bitte ich meine Entschuldigung entgegenzunehmen 2c.

V. Sardou."

Dagegen ist Emil Zola persönlich aufgetreten, und er hielt eine mit Anekdoten und Glaubensbekenntnissen gewürzte radikale Ansprache. „Eines Tages," sagte er, „speiste ich bei dem Buchhändler Charpentier. Unter den Eingeladenen befand sich auch Gambetta, der damals Minister war. Nach Tische fragte mich Gambetta: „Und Sie? Verlangen Sie nichts von mir?" — „Was ich von Ihnen verlangen könnte, ist zu schwer zu verwirklichen." — „Was mag das sein?" fragte der neugierig gewordene Gambetta. — Die Freiheit der Schrift," antwortete ich. Vor der Kammerkommission kann ich mich also nur sehr kategorisch für die Abschaffung der Zensur aussprechen. Ich verberge dabei übrigens nicht mein Erstaunen, welches mir die Beibehaltung dieser Chineserei nach zwanzig Jahren Republik verursacht. Ich bin ein Republikaner von ehedem. Unter dem Kaiserreiche schrieb ich alle Oppositionsblätter; ich war Mitarbeiter der politischen Persönlichkeiten, die heute an der Regierungsgewalt sind. Ein Artikel, der an der Spitze unseres Programms stand, war just die Abschaffung der Zensur. Trotzdem ist sie nicht abgeschafft worden, und die Programme derer, welche heute die Macht haben, sie auszuführen, sind ein todter Buchstabe geblieben. Also nur mit großem Skepticismus und blos aus Achtung vor der nationalen Vertretung bin ich hierher gekommen. Nach meiner Meinung führen Enquêten solcher Art zu nichts.

Im Jahre 1839 fand eine Enquête statt, vor welcher Lamartine und Victor Hugo vernommen wurden, und sie hatte kein Ergebniß. . . . Ich verlange die größte, absoluteste Freiheit für die dramatischen Autoren. Sie sollen dieselben Vorrechte genießen, wie die Buchschriftsteller, unter dem Vorbehalte jedoch, dem gemeinen Rechte unterworfen zu sein. Natürlich, die Theater-Direktoren werden sich gegen die Abschaffung der Zensur aussprechen. Die Theaterleiter erachten nämlich, die Abschaffung der Zensur würde sie in ihren Geldinteressen schädigen. Aber Angesichts des Verbotes von „Thermidor" sollten sie einsehen, daß das Visum der Zensur künftighin für sie keine Garantie mehr bilde." Schließlich klagte Zola noch vor der Kommission, daß die Minister etwas zuviel Mißbrauch mit ihren Amtsdienern und Sekretären treiben, welche sie für sich antworten lassen. Er wünscht, die Minister sollen etwas höflicher sein gegen die Schriftsteller, welche, wenn sie die Minister besuchen gehen, als Vertreter der französischen Literatur erscheinen.

Im diametralen Gegensatze spricht sich über die Zensurfrage Alexander Dumas aus. Er glaubt nicht an die Möglichkeit der Beseitigung der Präventiv-Zensur. Man habe schon Versuche gemacht, sie aufzuheben. Alle Regierungen endigten damit, sie wieder herzustellen. Die dramatischen Autoren beklagen sich nicht darüber. Blos wenn die Autorisation einmal gegeben ist, dann müsse sie auch eine Garantie sein. Von der Zensur hat man vexatorische und lächerliche Erinnerungen; aber die Beziehungen haben sich bedeutend gebessert, und im Allgemeinen klagen die Autoren nicht mehr über die Zensoren. Sie beklagen sich blos darüber, daß deren Entscheidung eine endgiltige sei. Dumas glaubt auch, daß die jungen Schriftsteller durch die Aufhebung der Zensur mehr zu leiden hätten, als die bekannten Autoren, weil die Jungen eben mehr Gegenstand einer unbarmherzigen Zensur seitens der Theaterdirektoren sein werden.

Von vier Schriftstellern sind also zwei, Dumas und Sardou, für die Beibehaltung der Zensur, jedoch unter der Bedingung, daß ihre Autorisation eine Garantie für den Autor und den Theater-Direktor wäre. Dumas obendrein mit der Beschränkung, daß gegen ein Verbot der Zensur das Rekursrecht bestünde. Einer, Goncourt, ist für die Abschaffung unter gleichzeitigem Interventionsrecht der Regierung, im Falle das Stück Unruhen hervorrufen würde, und Einer, Zola, für die gänzliche Abschaffung ohne Rückhalt. Wenn demnach die Schriftsteller unter einander nicht einig werden können, welche nützliche Lehre kann die Kammer-Kommission aus ihren Meinungsabgaben ziehen?

(„N. Fr. Pr.")

Baumeister v. Normann werden noch täglich vorgenommen. Wie es scheint, sollen sie einen gewissen Anhalt geben für die Art und Weise, in welcher das Eindeichungsprojekt auszuführen ist. — Dem Vernehmen nach haben Schiffer das Abbaggern des sogenannten duftern Winkels der Warthe unterhalb Owinsk beantragt. Es ist das eine scharfe Biegung des Flusses, wo die Strömung außerordentlich stark und bei Hochwasser gefährlich ist.

Lokales.

Posen, 18. März.

* **Die öffentlichen Sparkassen.** In einer neueren Verfügung des Ministers des Innern wird ausgeführt, daß es für eine zuverlässige Aufstellung der Vermögensbilanzen der öffentlichen Sparkassen und für die Berechnung der Höhe des Reservefonds nothwendig sei, die kurshabenden Werthpapiere zum Tageskurse am Schlusse des Rechnungsjahres, sofern dieser aber den Ankaufspreis übersteigt, nur zu letzterem einzustellen.

* **Die Feldpolizei in Gutsbezirken.** Nach einer Verfügung der Minister des Innern und für Landwirthschaft sind Gutsbezirke als Gemeindeverbände im Sinne der Feldpolizeiordnung vom 1. November 1847 nicht anzusehen, insbesondere sind wegen Uebertretungen feldpolizeilicher Vorschriften des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 gerichtlich verhängte Geldstrafen, wenn die Uebertretungen innerhalb eines Gutsbezirkes stattgefunden haben, der Ortspolizeibehörde, also der Amtskasse, zu überweisen.

d. **Zur Feier der polnischen Konstitution vom 3. Mai 1791.** Während in der Provinzial-Hauptstadt unter den Polen in Angelegenheit der Feier des 100. Jahrestages der polnischen Konstitution Zwistigkeiten ausgebrochen sind, so daß das Komite sich aufgelöst hat, haben die polnischen Vereine in Gnesen ein Komite gebildet, welches die Veranstaltung der dortigen Feier in die Hand nehmen wird. Nach einem in den polnischen Zeitungen enthaltenen Aufrufe wird die Feier in Festgottesdienst Vormittags, in Festrede, Deklamationen und lebenden Bildern Abends bestehen.

d. **Der polnische Verein zur Lehr-Beihilfe in Westpreußen,** welcher nach dem Muster des gleichen Vereins in der Provinz Posen (des Marcinkowski-Vereins) vor 42 Jahren gegründet worden ist, zählt nach seinem Jahresbericht gegenwärtig 456 Mitglieder; die Einnahmen im Jahre 1890 haben 10 431 M., die Ausgaben 8679 Mark betragen. Davon wurden zur Unterstützung von 20 Studirenden 5025 Mark, zur Unterstützung von Gymnasiasten 2328 M. verwendet.

Telegraphische Nachrichten.

Königsberg i. P., 17. März. Der Provinziallandtag bewilligte 150 000 M. zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in Königsberg.

Lübben, 17. März. Amtliches Ergebniß der heutigen Ersatzwahl eines Landtagsabgeordneten. Der konservative Kandidat v. Löbenstein erhielt sämmtliche abgegebenen 258 Stimmen.

Köln, 17. März. Nach einer der „Kölnischen Zeitung“ aus Petersburg zugegangenen Meldung ist als Nachfolger des verstorbenen Präsidenten des Lutherischen Generalkonsistoriums Giers der ehemalige Gouverneur von Livland, Baron Uexkull in Aussicht genommen.

Hamburg, 17. März. Der Glasmacherstrike in Bergedorf ist nach einer Dauer von 36 Wochen jetzt beendigt. Die Arbeiter haben die vor Beginn des Ausstandes gestellten Bedingungen der Arbeitgeber unterschrieben.

Leipzig, 17. März. Das Reichsgericht hat die von Frau Cohn gegen das Urtheil des Bremer Schwurgerichts im Prozesse Vetters-Cohn eingelegte Revision verworfen.

München, 17. März. Laut amtlicher Meldung stieß gestern Abend im Bahnhofe Rosenheim der von Holzkirchen kommende Personenzug seitlich mit der Lokomotive eines Güterzuges zusammen, wobei zwei Reisende und zwei Kondukteure leicht verletzt wurden. Eine Verkehrsstörung ist nicht eingetreten.

Petersburg, 17. März. Der „Petersburgskija Wedomosti“ zufolge wäre die Vereinigung des Gouvernements Suwalki mit dem General-Gouvernement Wilna als wünschenswerth erkannt worden und würde wahrscheinlich demnächst erfolgen.

Rom, 17. März. Prinz Jérome Napoleon ist gestorben. Unmittelbar vor dem Eintritt des Todes waren die Aerzte bei dem Prinzen zu einer Konsultation versammelt, in welcher das Hinscheiden des Kranken als nahe bevorstehend konstatirt wurde. Der König und die Königin nebst der ganzen Familie Bon1parte waren bei der Konsultation gegenwärtig. Prinz Viktor betrat das Krankenzimmer, drückte dem Sterbenden die Hand und weinte, als er wieder herauskam.

Ajaccio, 17. März. Die Prinzessin Marianne Bonaparte, Enkelin Lucian Bonapartes, eines Bruders Napoleons I., ist in Folge Nephritis im Alter von 80 Jahren gestorben.

Paris, 17. März. In der Deputirtenkammer sind heute zahlreiche Petitionen mit etwa 1400 Unterschriften von Industriellen und Arbeitern aus verschiedenen Städten des Isère-Departements eingegangen, in denen gegen die Zölle auf Rohmaterialien protestirt und Handelsfreiheit verlangt wird.

Paris, 17. März. Von Madagaskar wird der Ausbruch neuer Unruhen in der Umgegend von Tulkor an der Bai von St. Augustin gemeldet. Die europäische Kolonie ist jedoch nicht belästigt worden. Die Ruhe ist durch die einheimischen Behörden wiederhergestellt worden.

Brüssel, 17. März. In Haine-St. Pierre veranstalteten am Sonnabend die Arbeiter zu Gunsten der streikenden Metallarbeiter eine Kollekte. Von Gendarmen in Zivilkleidung unter Androhung von Verhaftung aufgefordert, die Kollekte einzustellen, weigerten sich die Arbeiter, der Aufforderung nachzukommen und versahen sich und ihre Genossen mit Steinen und Eisenstücken, um den Gendarmen, die Verstärkungen holen wollten, Widerstand zu leisten. Es entspann sich darauf ein Kampf, bei welchem die Gendarmen in Folge der feindlichen Haltung der Menge die Verhafteten freigeben mußten, um einen blutigen Zusammenstoß zu vermeiden.

London, 17. März. Der Telephonverkehr zwischen London und Paris ist heute offiziell eröffnet worden. Die ersten Versuche hatten einen vollständigen Erfolg.

London, 17. März. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Buenos-Ayres von gestern hält die Besserung der dortigen Finanzlage an; die Zurückziehung der Depots bei den Privatbanken hat nachgelassen. Im Ganzen hätten sich die Geschäfte gehoben.

Konstantinopel, 17. März. Agob Pascha hat seinen Posten als Finanzminister niedergelegt, behält jedoch das Portefeuille der Zivilliste bei. Der Unterstaatssekretär im Finanzministerium, Nazif Effendi, übernimmt das Finanzministerium. — Der „Agence de Constantinople“ zufolge haben die Botschafter Rußlands und Frankreichs eine Anfrage an die Pforte darüber gerichtet, welche Stellung die Pforte denjenigen Mächten gegenüber einnehmen wolle, welche keine Handelskonvention mit Egypten abgeschlossen haben. Der Minister des Auswärtigen habe auf Grund eines Ministerrathsbeschlusses mündlich geantwortet, die dem Khedive ertheilten Bestallungsfirmans enthielten auch in Betreff der Handelsfragen bestimmte Weisungen. Sollte der unwahrscheinliche Fall eintreten, daß diese letzteren von Seiten Egyptens verletzt würden, so würde die Pforte die Interessen der betheiligten Mächte zu wahren wissen.

Washington, 17. März. Der hiesige italienische Gesandte de Fava hat dem Staatssekretär Blaine einen schriftlichen Protest gegen die passive Haltung der Behörden von New-Orleans während der jüngsten Vorgänge überreicht. Gleichzeitig wird die Regierung der Vereinigten Staaten aufgefordert, das Leben der italienischen Staatsangehörigen, das dauernd bedroht erscheine, zu schützen und die Urheber des Blutbades wie ihre Mitschuldigen zur strengen Verantwortung zu ziehen.

London, 17. März. Der Castle-Dampfer „Dunottar“ ist am Sonntag auf der Heimreise in London angekommen.

Der Castle-Dampfer „Norham Castle“ hat am Montag auf der Ausreise Lissabon passirt.

London, 17. März. Der Union-Dampfer „Anglian“ ist gestern auf der Heimreise von Capetown abgegangen.

Southampton, 17. März. Der Dampfer „Augusta Viktoria“ ist von seiner Mittelmeer-Reise heute Vormittag 9 Uhr nach unruhiger Fahrt hier eingetroffen. An Bord ist Alles wohl.

Angekommene Fremde.

Posen, 18. März.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Blümlein aus Nürnberg, Köppen aus Chemnitz und Fassauer aus Genthin, Fabrikant Danehl aus Halle, Dr. med. Martens aus Würzburg, Juwelier Cardt aus Berlin, Lehmann aus Abbruch-Hauland und Professor v. Seller aus Basel.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Rittergutsbesitzer Cornelsen aus Dombrowo und die Kaufleute Harner, Matrolwitz und Schütze aus Berlin, Pechmann aus Hamburg, Jacoby, Simon und Hammer aus Breslau, Weißmann aus Mannheim, Schottländer aus Beuthen, O.-Schl., Blee aus London, Löwenthal aus Wiesbaden, Schale aus Leipzig, G. und H. Warschauer aus Amerika, Wrede aus Iserlohn, Haltenhof aus Pforzheim und Schütz aus Leipzig.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Rittergutsbesitzer Frau Landesökonomie-Rath Kennemann aus Klenka und Frau Rittmeister Jouanne aus Santomischel, Regierungsrath Dr. Schröder aus Köln, Rentier Lubczynski aus Berlin, Fabrikbesitzer Elias aus Kosten, Techniker Müller aus Schwerin i. M. und die Kaufleute Kraeling aus Hannover, Kobelt aus Breslau, Lindenberg aus Leipzig, Grabowski, Starkmann, Schulze und Materne aus Berlin, Dorn aus Zell i. Baden, Zimmermann aus Zaberner und Fritsche aus Stettin.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Dittenhöfer aus Cronach, Siegismund, Guhrauer und Bomme aus Breslau, Müller aus Leipzig und Buchholtz aus Berlin, Gutsbesitzer Kalkbrenner und Frau aus Czwierdzin, Versicherungsinspektor Kahlert aus Berlin und Rentier Buchholtz aus Berlin.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Braun aus Königsberg, Hintze, Lindemann, Freund und Büttner aus Berlin und Neumann aus Breslau.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus“. Die Kaufleute Knoll aus Liegnitz, Ganzfried aus Miskolcz, Müller aus Radeberg, v. Tarschaszki aus Posen und Behr aus Berlin, Landwirth Gollek aus Zackzow, Bauunternehmer Kosel aus Zerkow und Baumeister Walther aus Unruhstadt.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Rittergutsbesitzer v. Paruszewski aus Obudno, v. Mlicki aus Leszcze, v. Morawski mit Bedienung aus Polen, v. Lutoslanski aus Warschau, v. Gajewski aus Dobieszewice, die Kaufleute Roenspiß aus Dt.-Krone, Glowacki aus Krotoschin, Frau Hübscher nebst Schwester aus Orzeszkowo, Paulmann aus Schneidemühl, Mierzynski und Gielinski aus Krotoschin, Frau Gompf nebst Tochter aus Polen, Beamter Wolski nebst Frau aus Peisern.

Hotel Concordia am Bahnhof — P. Röhr. Die Kaufleute Siegmund, Rosenblum und Sonnenfeld aus Berlin, Kowalski aus Miloslaw, Mietlinski aus Schrimm, Wiedner mit Frau aus Breslau, Kasprowicz aus Gnesen, Peiser aus Lissa.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 17. März. In der heutigen Sitzung des Zentral-Ausschusses der Reichsbank wurden die nachfolgend verzeichneten Pfandbriefe von Hypothekenbanken für beleihungsfähig erklärt: Preußische Bodenkredit-Bank, Frankfurter Hypotheken-Bank, Rheinische Hypotheken-Bank (Mannheim), Bayerische Hypotheken-Bank, Süddeutsche Bodenkredit-Bank, Württembergische Bodenkredit-Bank, Schlesische Bodenkredit-Bank.

** **Frankfurt a. M.,** 17. März. Die heute stattgehabte außerordentliche Generalversammlung der Frankfurter Bank genehmigte die Erhöhung des Aktienkapitals um 857 142 M. auf 18 Millionen Mark durch Ausgabe neuer Aktien à 1000 M. zum Course von nicht unter 125 Proz., sowie den Umtausch der jetzigen 500-Gulden-Aktien gegen 1000-Mark-Aktien im Verhältniß von 7 alten gegen 6 neue Aktien. Den Inhabern der alten Aktien soll das Bezugsrecht auf die neuen Aktien gewährt werden.

** **Rom,** 17. März. Die Zeichnungen auf die Römische Stadtanleihe VII. und VIII. Serie haben über 75 Millionen betragen; es muß daher eine erhebliche Reduktion der angemeldeten Beträge eintreten, besonders da eine Bevorzugung ersichtlich seriöser Zeichner stattfinden soll.

Marktberichte.

** **Hamburg,** 16. März. [Kartoffelfabrikate.] Tendenz: fest. Kartoffelstärke. Primawaare prompt 24,25—24,75 Mark, Lieferung 24,25—24,75 M. Kartoffelmehl. Primawaare 23,50 bis 24 M., Lieferung 23,50—24,00 M., Superiorstärke 25,00 bis 25,50 Mk., Superiormehl 25,00—26,00 Mark. — Dextrin weiß und gelb prompt 31,00—32,00 M. — Capillar-Syrup 44 Bé. prompt 31,00—32,00 M. — Traubenzucker prima weiß geraspelt 31,00—32,00 Mark.

** **Leipzig,** 17. März. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per März 4 30 M., per April 4,30 Mk., per Mai 4,30 Mk., per Juni 4,32½ Mk., per Juli 4,35 M., per August 4,37½ M., per September 4,42½ M., per Oktober 4,42½ M., per November 4,42½ Mk., per Dezember 4,42½ Mark, per Januar 4,42½ Mark. Umsatz 95 000 Kilogramm. Ruhig.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
17. Nachm. 2	752,6	SO schwach	trübe	+ 2,4
17. Abends 9	752,9	NO schwach	bedeckt	+ 6,6
18 Morgs. 7	752,7	NO mäßig	bedeckt	+ 4,2

Am 17. März Wärme-Maximum + 12,6° Cels.
Am 17. = Wärme-Minimum + 3,0° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 17. März Morgens 5,85 Meter.
= = 17. = Mittags 5,82 =
= = 18. = Morgens 5,62 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 17. März. Fest.

3½%ige L.-Pfandbriefe 97,60, 4%ige ungarische Goldrente 93,15, Konsolidirte Türken 19,10, Türkische Loose 80,25, Breslauer Diskontobank 105,00, Breslauer Wechslerbank 102,90, Schlesischer Bankverein 121,25, Kreditaktien 175,10, Donnersmarckhütte 82,00, Oberschlesische Eisenbahn 69,00, Oppelner Zement 99,50, Kramsta —,—, Laurahütte 125,00, Verein. Oelfabr. 106,00, Oesterreichische Banknoten 177,20, Russische Banknoten 239,75.

Schles. Zinkaktien 189,00, Oberschles. Portland-Zement 108,50, Archimedes —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 128,75, Flöther Maschinenbau —,—.

Frankfurt a. M., 17. März. (Schluß). Fester.

Lond. Wechsel 20,357, 4proz. Reichsanleihe 106,40, 3proz. 86,15, österr. Silberrente 71,30, 4proz. Papierrente —,—, do. 5proz. 90,10, do. 4proz. Goldrente 97,60, 1860er Loose 126,60, 4proz. ungar. Goldrente 93,10, Italiener 84,40, 1880er Russen 98,80, 2. Orientanl. 76,40, 3. Orientanl. 77,00, unifiz. Egypter 98,20, 3½ proz. Egypter 94,00, konv. Türken 19,00, 4proz. türk. Anl. 85,30, 3proz. portug. Anl. 56,70, 5proz. serb. Rente 91,10, 5proz. amort. Rumänier 99,80, 6proz. konf. Mexik. 88,60, Böhm. Westb. 310¼, Böhm. Nordbahn 180, Zentral-Pacific 109,10, Franzosen 217¼, Galizier 189, Gotthardbahn 153,10, Hess. Ludwigsb. 116,40, Lombarden 111, Lübeck-Büchen 165,50, Nordwestb. 190½, Kreditakt. 272½, Darmstädter 149,20, Mitteld. Kredit 107,00, Reichsb. 141,10, Diskonto-Kommandit 204,50, Dresdner Bank 154,80.

Courl Bergwerksaktien 91,80, Privatdiskont 2¾ Proz.

Wien, 17. März. Abendbörse. Ungarische Kreditaktien 358,50, österr. Kreditaktien 311,37½, Franzosen 245,40, Lombarden 124,70, Galizier 213,25, Nordwestbahn 216,00, Elbethalbahn 223,50, österr. Papierente 92,60, do. Goldrente 111,00, 5proz. ung. Papierrente 101,20, 4proz. do. Goldrente 105,55, Marknoten 56,65, Napoleons 9,15, Bankverein 118,25, Tabaksaktien 159,00, Alpine Montan 96,80, Unionbank 248,00, Länderbank 220,10. Fest.

Paris, 17. März. (Schluß.) 3% amort. Rente 95,37½, 4½ proz. Anl. 105,32, Italien. 5% Rente 94,82½, österr. Goldrente 99⅛, 4% ungar. Goldr. 93,25, 3. Orient-Anl. 78,18, 4proz. Russen 1880 —,—, Egypter 495,62, konvert. Türken —,—, Türkenloose 77,40, Lombarden 298,75, do. Prioritäten 340,00, Banque Ottomane 623,75, Panama 5 proz. Obligat 30,00, Rio Tinto 578,75, Tabaksaktien 355,00. Fest.

London, 17. März. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾prozent. Consols 97, Preuß. 4proz. Consols 105, Italien. 5proz. Rente 94, Lombarden 11⅞, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 99¾, konv. Türken 18⅞, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 98, 4proz. ungarische Goldrente 92¼, 4proz. Spanier 76⅝, 3½proz. Egypter 94, 4proz. unific. Egypter 98¼, 3proz. gar. Egypter 100⅛, 4¼proz. Trib.-Anl. 99¾, 6proz. Mexik. 90½, Ottomanbank 14⅞, Suezaktien 97, Canada Pacific 79⅛, De Beers neue 15⅜, Platzdiskont 2⅝.

Rio Tinto 23⅛, 4½ proz. Rupees 77¼, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 75, Argentin. 4½proz. äußere Goldanleihe 53, Neue 3prozentige Reichsanleihe 83½, Silber 45⅙.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,54, Wien 11,71, Paris 25,45, Petersburg 27⅞.

In die Bank flossen heute 70 000 Pfd. Sterl.

Aus der Bank flossen 14 000 Pfd. Sterling nach Montevideo.

Petersburg, 17. März. Wechsel auf London 84,75, Russ. II. Orientanleihe 102¾, do. III. Orientanleihe 103¾, do. Bank für auswärtigen Handel 292½, Petersburg. Diskontobank 615, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. intern. Bank 522, Russ. 4½ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 139⅝, Große Russ. Eisenbahn 222, Russ. Südwestbahn-Aktien 118¼.

Rio de Janeiro, 16. März. Wechsel auf London 17⅞.

Produkten-Kurse.

Königsberg, 17. März. Getreidemarkt. Weizen niedriger. Roggen niedriger, loko per 2000 Pfd. Zollgew. 167,00. — Gerste unverändert. — Hafer ruhig, loko per 2000 Pfd. Zollgew. 148. — Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. unverändert. — Spiritus per 100 Liter 100 Prozent loko 68,25, per März 68,25, per April 68,25. — Wetter: Bedeckt.

Danzig, 17. März. Getreidemarkt. Weizen loko unverändert. Umsatz 200 Tonnen. — Weizen bunt und hellfarbig ,—, do. hellbunt 202, do. hochbunt und glasig 205—208, per April-Mai Transit 161,00, per Juni-Juli Transit 161,00. Roggen loko schwächer, inländischer per 120 Pfd. 162, do. polnischer oder russischer Transit 122, do. per April-Mai 125 Pfund Transit 124,00, do. per Juni-Juli 123,00. Gerste große loko —. Gerste kleine loko —. Hafer loko —. Erbsen loko —. Spiritus per 10 000 Ltr.-Prozent loko kontingentirt 68,50, nichtkontingentirter 48,00. Wetter: Bedeckt.

Köln, 17. März. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 21,50, do. fremder loko 23,00, per März 21,50, per Mai 21,85. Roggen hiesiger loko 18,00, fremder loko 20,25, per März 18,70, per Mai 18,55. Hafer hiesiger loko 16,75, fremder 17,00. Rüböl loko 63,00, per Mai 62,50, per Oktober 64,60.

Hamburg, 17. März. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 195—205. Roggen loko ruhig, mecklenburg. loko neuer 185—190, russischer loko ruhig, 132—136. Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) fest, loko 62,00. —

Spiritus still, per März 34½ Br., per April-Mai 34¾ Br., per Juli-August 36 Br., per September-Oktober 36¾ Br. Kaffee fest. Umsatz 1500 Sack. Petroleum ruhig. Standard white loko 6,50 Br., per August-Dezember 6,75 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 17. März. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 87¼, per Mai 86¼, per September 81, per Dezember 72¼. Behauptet.

Hamburg, 17. März. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei am Bord Hamburg per März 13,62½, per Mai 13,65, per August 13,80, per Oktober 12,70. Stetig.

Bremen, 17. März. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loko 6,30 Br. Matt.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 132 bez.

Norddeutsche Wollkämmerei — Br.

Pest, 17. März. Produktenmarkt. Weizen loko fester per Frühjahr 8,32 Gd., 8,34 Br., per Mai-Juni 8,15 Gd., 8,17 Br., per Herbst 7,82 Gd. 7,84 Br. Hafer per Frühjahr 6,97 Gd. 6,99 Br., per Herbst 6,11 Gd., 6,13 Br. — Mais per Mai-Juni 1891 6,20 Gd., 6,22 Br. — Kohlraps per August-September 1891 14,45 a 14,55. Wetter: Warm.

Paris, 17. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 28,30, per April 28,40, per Mai-Juni 28,50, per Mai-August 28,50. — Roggen ruhig, per März 17,70, per Mai-August 18,20. — Mehl ruhig, per März 60,90, per April 61,40, per Mai-Juni 62,10, per Mai-August 62,10. — Rüböl matt, per März 73,25, per April 73,50, per Mai-August 75,00, per September-Dezember 77,00. — Spiritus träge, per März 42,50, per April 42,75, per Mai-August 43,25, per September-Dezember 41,50. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 17. März. (Schlußbericht.) Rohzucker 88% ruhig, loko 36,00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 37,87½, per April 38,00, per Mai-Juni 38,62½, per Oktober-Januar 35,75.

Havre, 17. März. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse.

Rio 13 000 Sack, Santos 6 000 Sack. Recettes für 2 Tage.

Havre, 17. März. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per März 108,75, per Mai 107,00, per September 102,25. Behauptet.

Amsterdam, 17. März. Java-Kaffee good ordinary 61½.

Amsterdam, 17. März. Bancazinn 54¼.

Amsterdam, 17. März. Getreidemarkt. Weizen per März —, per November 236. Roggen per März 174 a 175 a 174, per Mai 164 a 163 a 164 a 165, per Oktober 150 a 151 a 152 a 151 a 150 a 151.

Antwerpen, 17. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16¼ bez. u. Br., per März 16⅛ Br., per April 16 Br., per Mai 15½ bez., 15⅝ Br. Fest.

Antwerpen, 17. März. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen behauptet. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

London, 17. März. 96pCt. Javazucker loko 15¾ ruhig. Rüben-Rohzucker loko 13½ ruhig.

London, 17. März. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Staubregen.

London, 17. März. Chili-Kupfer 52⅛, per 3 Monat 52¼.

Glasgow, 17. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 44 sh. ½ d. Matt.

Liverpool, 17. März. Getreidemarkt. Weizen und Mehl 1 d. höher, Mais fest. — Wetter: Schön.

Liverpool, 17. März. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8 000 B. Ruhig. Tagesimport 13 000 B.

Liverpool, 17. März. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 B. Ruhig..

Middl. amerik. Lieferungen: März-April $4\frac{55}{64}$, April-Mai $4\frac{59}{64}$, Mai-Juni $4\frac{63}{64}$, Juni-Juli $5\frac{1}{32}$, Juli-August $5\frac{5}{64}$, August-Sept. $5\frac{3}{32}$, Sept.-Okt. $5\frac{5}{64}$, Oktober-Nov. $5\frac{1}{16}$ d. Alles Käuferpreis.

Hull, 17. März. Getreidemarkt. Markt fest, fremder Weizen 1 d. höher. — Wetter: Trübe.

Petersburg, 17. März. Produktenmarkt. Talg loko 42,00, per August —. Weizen loko 11,50. Roggen loko 7,60. Hafer loko 4,50. Hanf loko 40,00. Leinsaat loko 12,40. — Wetter: Trübe.

Newyork, 16. März. Visible Supply an Weizen 22 859 000 Bushels, do. an Mais 2 720 000 Bushels.

Newyork, 17. März. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 26 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 16 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 31 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 28 000 Qrts.

Newyork, 16. März. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $9\frac{1}{16}$, do. in New-Orleans $8\frac{11}{16}$. Raff. Petroleum 70 Proz. Abel Test in New-York 7—7,25 Gd., do. in Philadelphia 7—7,25 Gd. rohes Petroleum in Newyork 7,00, do. Pipe line Certificates per April 73⅝. Stetig. Schmalz loko 6,45 do. Rohe u. Brothers 6,75. Zucker (Fair refining Muscovados) 5⅛. Mais (New) per April 70½. Rother Winterweizen loko 114⅞. Kaffee (Fair Rio-) 20. Mehl 4 D. 05 C. Getreidefracht 1½. — Kupfer per April —,— nom. — Weizen per März 113½, per Mai 109⅞, per Juli 104⅞. — Kaffee Rio Nr. 7, low ordin. per April 17,57, per Juni 17,12.

Newyork, 17. März. Weizen per März 1 D. 14¼ C., per Mai 1 D. 10½ C.

Berlin, 18. März. Wetter: Schön.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 17. März. Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten, theilweise etwas besseren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten ziemlich günstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar.

Hier entwickelte sich das Geschäft auf einigen Gebieten recht lebhaft, während sich dasselbe auf anderen ruhiger gestaltete. Im Verlaufe des Verkehrs trat in Folge von Realisationen vorübergehend eine Abschwächung der Haltung ein, doch schloß die Börse wieder fest.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien unter kleinen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Franzosen lagen schwach, Lombarden matt, Dux-Bodenbach und Warschau-Wien ziemlich lebhaft und behauptet, Schweizerische Bahnen schwächer.

Inländische Eisenbahnaktien ziemlich fest aber sehr ruhig.

Bankaktien fester, namentlich die spekulativen Diskonto-Kommandit-, Berliner Handelsgesellschafts-Antheile und Aktien der Deutschen Bank unter Schwankungen etwas anziehend und belebt.

Der Kapitalsmarkt war fest für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen und fremde festen Zins tragende Papiere auch Staatsfonds und Renten waren gut behauptet und ruhig.

Der Privatdiskont wurde mit 2½ Proz. notirt.

Industriepapiere fest und ruhig; Montanwerthe fester und ziemlich lebhaft.

Produkten-Börse.

Berlin, 17. März. Die Getreidebörse war heute trotz der Andauer des schönen Frühjahrswetters fest, da eine größere Deckungslust in den Markt trat. **Weizen** hob sich um 2 Mark, **Roggen** um 1½ Mark. **Hafer** setzte schwach ein, besserte sich dann bei kleinen Umsätzen um ¾ Mark gegen gestrigen Schluß. **Roggenmehl** in besserem Umsatz zu höheren Preisen. **Rüböl** billiger. **Spiritus** loko und auf Termine bei kleinem Geschäft etwas besser bezahlt.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko still. Termine fest u. höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 190—211 M. nach Qual. Lieferungsqualität 209 M., gelber märkischer — ab Bahn bez., per diesen Monat —, per März-April — bez., per April-Mai 208,75—210,5—,25 bez., per Mai-Juni 207,5—209—208,75 bezahlt, per Juni-Juli 208—207,50—209 bez., per September-Oktober 197,5—200,5 bezahlt.

Roggen per 1000 Kilo. Loko still. Termine höher. Gek. — To. Kündigungspreis — M. Loko 170—181 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 178 M., inländischer mittel 171—172, guter 176—177, feiner 178—179 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per März-April — bez., per April-Mai 181—182,5—181,75 bez., per Mai-Juni 178—179,25—179 bez., per Juni-Juli 176,5—177,5—177 bez., per Juli-August 172—173—172,5 bez., per September-Okt. 167,25—,5—166,75 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Flau. Große und kleine 143—180 M. nach Qualität. Futtergerste 144—153 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko feiner fest. Termine höher. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 148—164 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 151 M., pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 150—155, feiner 157—162 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per März-April — bez., per April-Mai 153,75—155—154,75 bez., per Mai-Juni 154,25—155,5 bez., per Juni-Juli 155,5—156,25 bez., per Juni — bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine geschäftslos. Kündigungspreis — M. Loko 149—154 Mark nach Qualität, per diesen Monat — M., per April-Mai 142 M., per Mai-Juni — bez.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 150—180 M., Futterwaare 140—145 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine höher. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat —,— bezahlt., per April-Mai 24,8—,9 bez., per Mai-Juni 24,5—,6 bez., per Juni-Juli 24,3—,4 bez., per Juli-August —,— bez., per September-Oktober 23,00 bezahlt.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 24,00 M.

Feuchte Kartoffelstärke per März 14,00 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 24.00 M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß weichend. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß —, per diesen Monat 60,9 M., per April-Mai 61,2—60,7 bez., per Mai-Juni —,— bez., per September-Oktober 63,3—62,7—,8 bezahlt.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. — M. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M. Loko — M. Per diesen Monat — M., per September-Oktober — M., per Oktober-November — M., per November-Dezember — M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — Mark. Loko ohne Faß 70,2 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 50,6 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fester. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat — bez., per April-Mai 50,5—,4 bez., per Mai-Juni 50,6—4 bez., per Juni-Juli 50,6—,5—,6 bezahlt, per Juli-August 50,8—,9—,8 bezahlt, per August-September 50,6—,4—,5 bez., per September-Oktober 46,1—46—,3—,2 bez., per Oktober-November — bezahlt.

Weizenmehl Nr. 00 28,00—26,50, Nr. 0 26,25—24,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 25,00—24,25, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 26,00—25,00 bezahlt, Nr. 0 1,5 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto		Wechsel v. 17.	
Amsterdam	3	8 T.	168,70 bz
London	3	8 T.	20,35 bz
Paris	3	8 T.	80,75 B.
Wien	4	8 T.	176,00 bz
Petersburg	5	3 W.	238,75 bz
Warschau	5	8 T.	239,25 bz
In Berlin 3. Lombard 3½ u. 4.			

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Souvereigns	
20 Francs-Stück	16,16 bz
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,34 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,75 bzG.
Oestr. Noten 100 fl.	176,80 bz
Russ. Noten 100 R.	239,65 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	106,30 G.
do. do.	3½	99,20 bz
do. do.	3	86,40 bz
Prss. cons. Anl.	4	105,75 bzG.
do. do.	3½	99,20 B.
do. do.	3	86,50 B.
Sts.-Anl. 1868	4	101,20 G.
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 bzG.
BerlStadt-Obl.	3½	97,10 bz
do. do. neue	3½	97,10 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,75 bz
Pfandbriefe: Berliner	5	116,10 G.
do.	4½	110,80 bzG.
do.	4	104,80 B.
do.	3½	97,10 G.
Ctrl.-Ldsch	4	
do. do.	3½	97,00 bzG.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	97,00 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,75 B.
Pommer.	3½	97,80 G.
do.	4	
Posensch.	4	102,00 G.
do.	3½	96,80 bzG.
Schl. altl.	3½	97,90 G.
do. do.	4	
ldschl. LtA.	3½	97,40 G.
do.	4	
do. do. neu	3½	
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr.	3½	96,80 bz
do. neul. II.	3½	96,80 bz
Renten: Pommer.	4	103,10 bz
Posensch.	4	103,10 bz
Preuss.	4	103,00 bz
Schles.	4	103,10 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,60 G.
Brem. A. 1890	3½	
Hmb. Sts. Rent.	3½	97,60 G.
do. do. 1886	3	85,50 G.
do. amortAnl.	3½	98,00 G.
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	87,75 G.
Prss. Präm-Anl	3½	173,70 B.
H.Pr.-Sch. 40T.	—	327,70 bz
Bad Präm.-An.	4	140,30 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	140,30 bz
Brnsch. 20. T.L.	—	104,30 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	137,80 G.
Dess. Präm.-A.	3½	137,25 G.
Ham. 50 T.-L.	3	139,10 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	131,75 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	27,75 B.
Oldenb. Loose	3	129,50 B.

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	63,60 bzG.
do. do.	4½	50,50 bzG.
Bukar. Stadt-A.	5	97,70 G.
Buen. Air. G.-A.	5	60,00 bzG.
Chines. Anl.	5½	110,30 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,50 B.
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	98,20 B.
do. 1890	3½	92,50 G.
do. Daira-S.	4	96,60 bz
Finnländ. L.	—	59,10 bz
Griech. Gold-A	5	90,75 bzB.
do. cons. Gold	4	69,90 G.
do. Pir.-Lar.	5	89,50 bzG.
Italien. Rente	5	94,30 bzG.
Kopenh. St.-A.	3½	95,00 G.
Lissab. St. A. I. II.	4	73,60 bzB.
Mexikan. Anl.	6	91,60 bz
Mosk. Stadt-A.	5	75,00 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,70 B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	81,60 bz
do. do.	5	90,00 B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	81,50 B.
do. 250 Fl. 54.	4	120,30 bz
do. Kr. 100 (58)	—	338,50 bzB.
do. 1860er L.	5	126,60 bzG.
do. 1864er L.	—	326,00 bz
Poln. Pf-Br. I-IV	5	74,40 G.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	72,40 G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	84,40 bzG.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	104,90 B.
Röm. Stadt-A.	4	90,00 bzG.
do. II. III. VI.	4	83,60 bzG.
Rum. Staats-R.	4	87,00 bzG.
do. do. fund.	5	102,00 bz
do. do. amort.	5	99,90 bzG.
do. do. Rente	4	87,30 bzG.
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	123,90 G.
do. 1859	3	90,25 bz
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	102,00 G.
do. 1889	4	
do. 1880	4	98,90 bzG.
Russ. Goldrent	6	
do. 1884 stpfl.	5	107,30 bz
I. Orient 1877	5	76,00 bzG.
II. Orient 1878	5	76,20 G.
III. Orient 1879	5	76,90 G
Nikolai-Obl.	4	99,30 bzG.
Pol. Schatz-O.	4	94,90 G.
Prä.-Anl. 1864	5	178,50 bz
do. 1866	5	165,10 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	111,60 G.
do. neue	4½	103,90 G.
Schwedische	3½	95,40 bzG.
Schw. d. 1890	3½	95,40 B.
do. 1888	3	86,20 G.
Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,80 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	94,40 B.
do. Rente	5	91,50 bzG.
do. do. neue	5	91,60 bzG.
Stockh. Pf. 87.	4	100,00 G.
do. St.-Anl. 87	3½	93,00 G.
Span. Schuld	4	77,00 B.
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	25,30 G.
do. do. C.	1	19,00 G.
do. Consol. 90	4	75,75 B.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	4½	
do. EgTrib-Anl	4½	
Ung. Gld-Rent.	4	93,00 G.
do. Gld.-Inv.-A.	5	103,30 B.
do. do do.	4½	101,10 bzB.
do. Papier-Rnt.	5	89,25 bz
do. Loose	—	260,90 B.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,25 B.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	2⅝	72,60 bz
Altenbg.-Zeitz	$8\frac{4}{15}$	174,75 bz
Crefelder	4½	107,00 bzB.
Crefld-Uerdng	0	42,60 G.
Dortm.-Ensch.	3¾	108,50 bz
Eutin-Lübeck.	1½	54,00 bzG.
Frnkf.-Güterb.	½	56,75 G.
Ludwsh.-Bexb.	9⅘	225,75 bz
Lübeck-Büch.	7¾	169,75 bz
Mainz-Ludwsh	4⅗	121,50 bz
Marnb.-Mlawk.	⅓	68,75 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,80 G.
Ostpr. Südb.	3	91,40 bz
Saalbahn	½	38,50 bz
Stargrd-Posen	4½	102,80 bz
Weimar-Gera	0	24,20 bz
Werrabahn	3	76,30 bz
Albrechtsbahn	1	38,90 bzB.
Aussig-Teplitz	18½	466,00 G.
Böhm. Nordb.	7	127,00 B.
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	77,00 bz
Buschtherader	8	224,00 bzB.
Canada Pacifb.	3	75,50 bz
Dux-Bodenb.	7½	254,00 bz
Galiz. Karl-L.	4	94,40 bz
Graz-Köflach	7	124,50 B.
Kaschau-Od.	4	78,60 bz
Kronpr. Rud.	4¾	91,30 G.
Lemberg-Cz.	6⅜	105,00 B.
Oesterr. Franz.	2,70	
do. Lokalb.	4	78,25 bz
do. Nordw.	4⅗	
do. Lit. B. Elb.	5½	
Raab-Oedenb.	½	31,00 B.
Reichenb.-P.	3,81	79,50 bz
Südöstr. (Lb.)	1⅗	55,80 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	69,30 bz
Donetzbahn	5	103,25 bz
Ivang. Domb.	5	103,40 bz
Kursk-Kiew	$10_{.44}$	
Mosco-Brest	3	75,25 bzG.
Russ. Staatsb.	5	131,90 G.
do. Südwest.	5½	89,70 bz
Warsch-Teres	5	103,75 bz
do. Wien.	15	244,10 bz
Weichselbahn	5	78,75 G.
Amst.-Rotterd.	6⅔	143,00 bz
Gotthardbahn	7⅕	156,50 bz
Ital. Mittelm.	5½	
Ital. Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb.	0,45	25,40 bz
Lux. Pr. Henri	2,30	60,00 bzG
Schweiz. Centr	6⅗	173,90 bz
do. Nordost	6	
do. Unionb.	5	125,10 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	4	67,50 G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm-Colberg	4½	
Bresl-Warsch.	2¼	54,00 G.
Czakat.-St.-Pr.	5	102,80 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	4½	
Prignitz	4½	104,50 bz
Szatmar-Nag.	6	90,40 bz
Dortm.-Gron.	4½	116,50 bzG
MarienbMlawk	5	111,50 bzG
Meckib. Südb.	4	31,00 G.
Ostpr. Südbah	5	114,60 G.
Saalbahn	5	108,40 bz
Weimar-Gera	3½	87,90 bzB.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Berg-Märkisch	3½	97,90 G.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	96,50 bz
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	92,10 G.
BuschGold-Ob	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	93,20 G.
Dux-PragG-Pr.	5	107,50 G.
do.	4	100,70 G.
Franz.-Josefb.	4	86,00 G.
Gal KLudwg. g.	4½	87,60 bz
do. do. 1890	4	85,10 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,50 bzB.
Kronp Rudolfb	4	84,30 bz
do. Salzkammg	4	100,80 G.
Lmb Czernstfr	4	81,40 B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	85,00 bz
do. Staats-I. II	5	107,30 G.
do. Gold-Prio.	4	100,90 bzB.
do. Lokalbahn	4½	86,25 bzG.
do. Nordwestb	5	94,25 bzB.
do. NdwB. G.-Pr	5	107,25 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	93,50 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	71,00 bzG.
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	90,25 B
do. Gold-Prior.	5	102,40 B.
Südost. B. (Lb.)	3	68,20 G.
do. Obligation.	5	105,10 G.
do. Gold-Prior.	4	99,00 bzB.
Baltische gar.	5	99,20 bz
Brest-Grajewo	5	99,40 B.
Gr. Russ. Eis. gar.	3	84,60 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	102,20 bz
Kozlow-Wor. g.	4	94,50 G.
Kursk-Chark. 89	4	91,60 G.
do. Chark. As. (O)	4	93,75 bz
do. (Oblig.) gar.	4	
Kursk-Kiew conv	4	94,80 bzG.
Losowo-Sebast.	5	98,50 B.
Mosco-Jaroslaw	5	75,90 B.
do. Kursk gar.	4	89,30 G.
do. Rjäsan gar.	4	95,90 bz
do. Smolensk g.	5	100,90 bz
Orel-Griasy conv	4	93,75 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	94,60 bz
Rjasohk-Morozg	5	100,70 G.
Rybinsk-Bolog.	5	97,00 G.
Schuja-Ivan. gar.	5	100,80 bz
Südwestb. gar.	4	96,40 bzG.
Transkaukas. g.	3	84,60 B.
Warsch.-Ter. g.	5	102,60 bzG.
Warsch-Wien n.	4	98,70 bz
Wladikawk. O. g.	4	96,25 G.
Zarskoe-Selo	5	94,75 bzG.
Anatol. Gold-Obl	5	83,10 bzG.
Gotthardbahncv.	4	102,40 bz
Ital. Eisenb.-Obl.	3	57,75 bzG.
Serb. Hyp.-Obl.	5	94,90 B.
do. Lit. B.	5	92,60 bzB.
Süd-Ital. Bahn.	3	60,70 bzG.
Central-Pacific	5	
Ilinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	98,90 G.
Northern Pacific	6	113,25 bz
San Louis-Francisco	5	
Southern Pacific	6	108,75 G.

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	3½	93,00 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,50 B.
do. do. II.	3½	109,25 bzG.
do. do. III. abg.	3½	99,20 G.
do. do. IV. abg.	3½	97,90 G.
do. do. V. abg.	3½	92,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,80 G.
do. do.	4	101,10 bzG.
do. do.	3½	94,50 G.
Hmb. Hyp. Pf. (z. 100)	4	101,00 bz
do. do. (rz. 100)	3½	94,00 bz
MeiningerHyp Pfdbr.	4	101,30 bzG.
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,80 bz
Pomm. Hypoth.-Akt.	4	
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	100,50 bzG.
PrB.-Gr. unkb (rz 110)	5	113,40 bz
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,00 bz
do. do. (rz. 115)	4½	114,75 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,50 bz
do. do. (rz. 100)	4	100,50 G.
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	101,40 B.
do. do. (rz. 100)	3½	95,50 bzG.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	94,70 bzG.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,00 bzG
do. do. (rz. 100)	3½	95,50 bzG.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do.	4	101,50 bzG.
do. do. do.	3½	94,60 bzG.
Schles.-B.-Cr (rz, 100)	4	100,50 G.
do. do. (rz. 100)	3½	94,90 bz
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	103,75 G.
do. do. (rz. 110)	4½	103,90 bz
do. do. (rz. 110)	4	99,30 G.
do do. (rz. 100)	4	99,00 G.

Bankpapiere.		
B. f. Sprit-Prod. H	2½	71,00 bzG.
Berl. Cassenver.	6	136,25 G.
do. Handelsges.	12	157,50 bzG.
do. Maklerver.	10	129,50 bzG.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	12	156,50 G.
Bresl. Disc.-Bk.	7	105,75 B.
do. Wechslerbk.	7	102,90 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	10½	153,60 bz
do. do. junge		161,25 G.
Deutsche Bank	10	163,90 bz
do. Genossensch	8	125,00 B.
do. Hp. Bk. 60 pCt.	6¼	112,90 bzG.
Disc.-Command.	14	209,25 bz
Dresdener Bank	11	159,50 bzB.
Gothaer Grund-creditbank	0	89,30 bzG.
Internat.-Bank	9	102,75 bzG.
Königsb. Ver.-Bk	6	99,90 bz
Leipziger Credit	12	201,30 G.
Magdeb. Priv.-Bk	5⅔	104,50 G.
Maklerbank	9	125,50 bzG.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	7½	129,10 bz
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	102,90 bzB.
Mitteld. Crdt.-Bk.	7	110,80 bz
Nationalbk. f. D.	10	127,75 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	85,00 bz
Oester. Credit-A.	10⅝	176,40 bz
Petersb. Disc.-Bk	19	182,00 bz
do. Intern. Bk.	15	153,50 bz
Pom. Vorz.-Akt.	—	107,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6	108,00 B.
Pr. Bodencr.-Bk.	6½	121,75 bz
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	154,30 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	122,00 G.
do. Hyp. V. A.-G. 25 pCt.	8	109,80 bzG.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	7½	360,50 G.
do. Leihhaus	10	111,50 bzG.
Reichsbank	7	141,25 bzG.
Russische Bank	6⅕	86,60 bz
Schles. Bankver.	8	120,50 G.
Warsch Comrzb.	9	
do. Disconto	8¼	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	10	179,00 bzG.
Anglo Ct. Guano	12½	157,00 B.
Bauges.: Berl.-Charl.	4	142,10 bzG.
City St.-Pr.	5	
Dtsche. Bau.	3¼	83,50 bzG.
Hann. St.-P.	4	78,75 G.
Bauges. Humb.	8	122,00 G.
Moabit	7	115,00 B.
Passage	5½	72,10 bzG.
U. d. Linden	0	26,75 B.
Berl. Elektr-W.	10	180,50 G.
Berl. Lagerhof	0	88,25 bzG.
do. do. St.-Pr.	5	118,00 B.
Ahrens Br., Mbt	0	61,25 G.
Berl. Bock-Br.	0	72,90 bz
Schultheiss-Br	16	283,00 bzG.
Bresl. Oelw.	4¾	105,00 G.
Deutsch. Asph.	3	72,25 G.
Dynamit Trust.	8½	159,25 G.
Erdmannsd. Sp	6½	87,60 bzG.
Fraust. Zucker	0	109,00 G.
Glauz. do.	8⅔	120,00 bzG.
GummiHarbg.-Wien	29	276,50 G.
do. Schwanitz	14½	186,25 G.
do Voigt Winde	6	137,80 bzG.
do. Volpi Schlüt	6½	101,50 G.
HemmoorCem	13	123,50 G.
Köhlm. Strk.	14	205,00 B.
Körbisdf-Zuck.	5	111,80 bzG.
Löwe & Co.	18	298,00 bzG.
Bresl. Linke	12	173,10 G.
do. Hofm.	12	168,00 bzG.
Germ-Vrz.-Akt	—	100,50 bzB.
Görlitz cv.	13	147,00 G.
Görl. Lüdr.	13	171,75 G.
Grusonwrk.	5	155,50 bzG.
H. Paucksch	8	97,50 G.
Schwarzkopff.	16	267,25 bzG.
Stettin. Vulk.-B	0	117,50 bzG.
Sudenburg	20	275,80 bzG.
O.-Schl. Cham.	10	121,50 G.
do. Portl.-Cem	8	108,50 B.
OppelnCem-F.	6½	99,00 G.
do. (Giesel)	8½	107,00 G.
Gr. Berl. Pferdb	12½	249,90 bzG.
Hamb. Pferdeb	5	118,90 B.
Potsd. cv Pfdrb	5½	107,00 G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	7	80,50 bzG.
Schles. Cem.	14½	126,00 bzG.
StettBred. Cem	7	107,50 B.
do. Chamott.	30	238,75 bzG.
Bgw. u. H.-Ges. Aplerbecker	12	165,00 bzG.
Berzelius	6½	117,90 bzG.
Bismarckhütte	18	141,25 bz
BochGussst-F.	10	132,75 bz
Donnersmrck	4	99,25 bz
Dortm. St-Pr. A	4	73,50 bzG.
Gelsenkirchen	12	167,25 bz
Hibernia	8½	184,75 bz
Hörd St.-Pr.-A.	—	54,00 bzG.
Inowracl. Salz	0	37,00 bzG.
König u. Laura	11	127,60 bzG.
Lauchham. cv.	13	141,50 G.
Louis. TiefStPr	13	155,00 bzG.
Oberschl. Bd.	6	70,25 bzG.
do. Eisen-Ind.	14	148,00 bzG.
Redenh. St.-Pr.	7	63,10 bz
Riebeck. Mont.	15	187,00 bzG.
Schles. Kohlw.	0	54,50 bzG.
do. Zinkhütt.	13	188,00 bzG.
do. do. St.-Pr.	13	188,00 G.
Stolb. Zk.-H.	2½	66,00 bzG.
do. St.-Pr.	7½	125,00 bzG.
Tarnowitz cv.	0	56,50 bzG.
do. do. St.-Pr.	7	57,25 bzG.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.